

DRESDENS GRÖSSTER SPATENSTICH

# Centrum-Galerie *wächst aus der Grube*



*Abriss des früheren Warenhauses*



*Das Baufeld im Eck Waisenhaus- und Reitbahnstraße, etwa 180 x 180 Meter groß – sechs Fußballfelder würden auf diese Fläche passen.*

Die Betonstaubwolken der Abbruchbagger sind kaum zerstoben, die Baugrube ist ausgehoben und planiert, ein erster Spatenstich im Juli 2007 feierlich getan. Das Hochbauen eines neuen Einkaufstempels gegenüber Karstadt an der Stelle des früheren Warenhauses beginnt.

Der international agierende Entwickler innerstädtischer Einkaufsgalerien, Multi Development, errichtet am Altstädter Ende der Prager Straße innerhalb der nächsten zwei Jahre die größte Einzelhandels- und Gastronomie-Immobilie Dresdens.

Wie immer in Dresden war zunächst alles umstritten, die Rücknahme der Bauflucht des künftigen Gebäudes auf die frühere Enge der Prager Straße, die bis zur Zerstörung 1945 die Breite von nur 18 Meter hatte, das Fällen von zehn der hochgewölbten Platanen und besonders der Abriss des so geliebten Warenhauses aus DDR-Zeit mit seiner markanten Wabenfassade. Das spätere Straßenraumgefühl kann geahnt werden, wenn sich die Fußgänger jetzt unter den sechs erhaltenen Bäumen am Bauzaun entlang drängen. Dahinter erstreckt sich das Baufeld im Eck

Fotos: Multi Development, Peter Kalka, Architektur Dresden - Köln GmbH, Dr. Peter Bäumler





**Peter Kulka**, Architekt BDA, 1937 in Dresden geboren, studierte Architektur an der Hochschule für Bildende Kunst in Berlin-Weißensee. 1964 bis 1968 arbeitete er als Architekt bei Hermann Henselmann und Hans Scharoun in Berlin, von

1969 an als freier Architekt, seit 1979 mit eigenem Büro in Köln. 1986 Berufung an die RWTH Aachen als Professor für Konstruktives Entwerfen. Seit 1991 ein eigenes Büro in Dresden, ist seit 1995 Mitglied der Kunstkommission der Stadt Dresden. 2006 Verleihung der Ehrendoktorwürde der Technischen Universität Dresden. 2007 Einzelausstellung im Deutschen Hygiene-Museum Dresden. Zahlreiche Auszeichnungen und Preise, unter anderem Heinrich-Tessenow-Medaille 1996 und Preis des Neuen Sächsischen Kunstvereins.

Waisenhaus- und Reitbahnstraße, etwa 180 mal 180 Meter groß – sechs Fußballfelder gingen darauf. Für den riesigen Komplex der neuen Centrum-Galerie entwickelten die Planer zwei unterirdisch funktional verbundene, in sich geschlossene Bauten, die durch die wiedererstellte Trompetergasse getrennt sein werden.

**Neue Waben für die Galerie**

Für den dominanten Baublock zur Prager Straße hatte das Büro Peter Kulka Architektur Dresden, Köln einen auf acht Büros begrenzten Fassadenwettbewerb gewonnen, mit dem Konzept der neuerlichen Anbringung von Aluminiumwaben wie am früheren Warenhaus. Wie ein mäanderndes Band werden sie allseitig um die Fassaden des neuen Kolosses gelegt



**Peter Kulka:** „Die Fassade des alten Zentrum-Warenhauses in Dresden war zum Objekt der Identifikation mit der Prager Straße nach dem Krieg geworden. Für den Entwurf des neuen Einkaufszentrums verwenden wir die Waben – in Form und Material gleich den ursprünglichen – mit dem Ziel, diesen Identifikationswert zu erhalten und auf das Objekt und die neue städtebauliche Situation zu übertragen.“



und kontrastieren silbrig zu glatt-schwarzen Flächen der Paneelfassade. Entlang und ums Eck der Prager Straße entstehen insgesamt 180 Meter Schaufensterflächen. Als Augenfänger und Zugmagnet ins Einkaufsparadies wird ein gläsern-semitransparenter, stets leuchtender Kubus das Eck markieren, an dem sich die wieder schmale Prager Straße zum Prager Platz weitet.

„Fassade und Gebäude bilden eine gestalterische Einheit und müssen sich auch gegenseitig begründen“, formuliert Philip Stamborski, Mitverfasser des Entwurfs vom Büro Kulka, das auch die innere Gebäudeplanung auf dem Zeichenbrett hat. Eine lange, über alle vier Geschosse und von oben tageslichterhellte Mall wird das Gebäude längs durchziehen, zwei Passagen quer.

In vier Geschossen entwickelt sich das Hausgeschehen: Handelsflächen im Basement und ebenerdig, Haustechnik und Parken im 3. und 4. Geschoss – mit Parken im Untergeschoss des zweiten Hauses, zusammen 1050 Stellplätze. Eine hohe Halle über zwei Stockwerke formt die Mitte. Freistehende Pavillons und ein Café sollen dort Urbanität vermitteln. Gefasst ist dieser innere Platz mit Verblendungen aus Aluminium, die in Perforation barocke Dekors des Dresdner Schlosses zitieren.

### Weltstadt-Kaufhaus

Mit gläserner Überdachung zum zweiten Bauteil hinüber könnte die nur fußläufige Trompeterstraße so etwas wie die Galeria Vittorio Emanuele Mailands werden, in Länge verglichen. Galeria klänge auch besser als „kalte Mall“, wie die Gasse in Handelsneudeutsch bezeichnet wird. Ins zweite Haus – Architekten Cie, Rotterdam, und Rhode Kellermann Wawrowsky, Düsseldorf – zieht das Textilkaufhaus



Fotos: Multi Development, Peter Kulka Architektur Dresden - Köln GmbH, Dr. Peter Bäumler

Peek & Cloppenburg von seinem jetzigen Standort vis à vis der Prager Straße, seine Verkaufsfläche in zwei Geschossen auf 12.000 m<sup>2</sup> vergrößernd. Zu diesem ‚Ankermieter‘, wie die Manager sagen, kommen als weitere Mieter die Sportfiliale von Karstadt und ein Konsum-Frischemarkt mit 1.600 Quadratmeter, um die zugkräftigsten Namen zu nennen. Schon gut 40 Prozent der 62.000 Quadratmeter vermietbarer Fläche seien an ihre Nutzer gebracht. Unterm Dach mit grüner Freifläche darüber wird ein Kindergarten eingerichtet. Ein Fitnesscenter, Bistros, ein Eiscafé, Bars, Frischegastronomie auf verschiedenen Ebenen versorgen die ‚Shopper‘ denen Einkaufserlebnis, Mode und Lifestyle geboten wird.

**Erinnerungsort Vergangenheit**

Die Entstalinisierung hatte begonnen, die Mauer war gebaut. Um den Sozialistischen Klassizismus der Nachkriegsjahre ablösen, sollte die ultraneue Architekturmoderne wie im Westen in

die Zukunft führen. Ungehindert von Flur- und Eigentumsgrenzen konnte der Architekt und Stadtplaner des Bezirks, Peter Sniegon, eine komplett neue Prager Straße komponieren, die in den siebziger Jahren zum gelungensten Ensemble des gesamten DDR-Städtebaus geworden ist. Im Nordwestabschluss der Neubebauung entstand in den Jahren von 1973 bis 1978 der Warenhausbau. Als markantes, radikal auf seinen Zweck bezogenes Gehäuse erhob sich ein kompakter Quader mit allseitiger Metall-Vorhangfassade. Deren rhombische Aluminiumwaben waren in „sozialistischer Dreieinigkeit“ von den ungarischen Architekten Ference Simon und Ivan Fokvari entwickelt, in der UDSSR gefertigt und in der DDR montiert worden. Das kom-

pakte, über einem zurückgesetzten Sockelgeschoss mit Schaufenstern schwebend wirkende Bauwerk mit seiner markant strukturierten, im Lichteinfall nuanciert schimmernden Fassade ist eines der besten Beispiele der in jener Epoche vielerorts, im Osten wie Westen, entstandenen ‚Blechbüchsen‘ gewesen. Vierzehn der rund 4.500 abgehängten Silberwaben wurden in einem Wettbewerb Dresdner Schulen künstlerisch so gestaltet, dass sie als Dekoration den blauen Bauzaun um die Baugrube zieren dürfen. ◆

*Peter Bäumler*

**Erfolgsgeschichte**

Das vor 25 Jahren von Ton van Dam und Hans van Veggel in Holland gegründete Unternehmen, heute zur Gruppe Multi Corporation bv gewachsen, agiert international als Entwickler innerstädtischer Einkaufsgalerien in mehr als 20 europäischen Ländern. Allein in Deutschland sind es elf Zentren, darunter Boulevard Berlin, Domhof-Galerie Minden, Arneken-Galerie Hildesheim, Forum Duisburg. Die Centrum-Galerie Dresden wird gebaut und später betrieben über das Deutschlandengagement Multi Development Germany GmbH, Duisburg. Nach dem Konzept der konzernerneigenen Planungsgruppe T+T Design entsteht auf rund 40.000 Quadratmeter Grundfläche ein Komplex aus zwei Baublöcken zu je vier Geschossebenen mit 105.000 und 28.000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche. Eröffnungstermin ist Herbst 2009. Der Konzern investiert 290 Millionen Euro in Dresden.



*Projektmanager Jörn Kreuzahler mit neuer Wabe, 6 Teile verschraubt aus eloxiertem Aluminiumblech 3 mm dick – vor 30 Jahren schon gut wie heute.*

